

# Tschingis Aitmatow

Zum neuen Roman:

## »Der Schneeleopard«

**Der neue Roman von Tschingis Aitmatow spielt mitten im aufgewühlten Kirgisien unserer Tage. Arsen Samantschin, ein kritischer Journalist, sieht in der Hauptstadt Bischkek seine hochfliegenden Pläne und Visionen scheitern und kehrt in sein Heimatdorf in den Bergen zurück. Der einst unbezwingbare Schneeleopard Dschaa-Bars ist sein Gegenpart, ihre Wege kreuzen sich auf tragische Weise. – Wir stellten Tschingis Aitmatow einige Fragen zu seinem Roman.**

*Gleich am Anfang Ihres Romans führen Sie den Leser direkt hinein in die Welt des Schneeleoparden Dschaa-Bars. Er wirkt Ihnen ganz nahe und vertraut. Haben Sie Schneeleoparden selbst gesehen, sind Sie ihnen begegnet?*

Meine Großväter waren Jäger, sie kannten die Plätze der Schneeleoparden im Hochgebirge und wussten alles über ihr Leben. Seit meiner Kindheit sind sie mir vertraut aus zahllosen Erzählungen. Natürlich habe ich auch Filme und Videos ge-

sehen. Abgesehen davon hat man als Schriftsteller ja auch seine Vorstellungskraft.

Dass Dschaa-Bars im Roman eine Hauptrolle spielt, hat noch andere Gründe. Denn heute hat sich das ökologische Problem rund um die Schneeleoparden massiv verschärft. Unsere Vorfahren jagten sie mit Pfeil und Bogen. Heute haben die Jäger so mächtige Waffen, dass das Tier keine Chance mehr hat und nicht entkommen kann. Man geht mit Maschinengewehren auf es los, jagt es aus dem Helikopter.

In meinem Roman kommen arabische Prinzen aus den Golfstaaten ins Dorf, um ihn zu jagen. Dieses internationale Jagd-Business ist für viele Bergdörfer fast die einzige Einkommensquelle. Ich wollte das Leben des Tieres ganz aus der Nähe zeigen.

Aber mir geht es dabei auch um die mythologischen Dimensionen. Darum habe ich den Mythos der Ewigen Braut aufgegriffen. Diese alte Vorstellung wollte ich zu Literatur machen. Seit vielen hundert Jahren ist sie immer noch auf der Suche nach ihrem Bräutigam. Dies ist ein großer, tragischer Stoff. Die Kräfte des Bösen haben die große Liebe zerstört, die zwischen zwei jungen Menschen war. Kurz vor der Hochzeit haben arglistige Dorfbewohner die Braut entführt, um das Glück zu vereiteln. Ihm sagten sie, das Mädchen sei mit einem Nebenbuhler

Liebe Leserin

Lieber Leser

*Als Tschingis Aitmatow 1958 »Dshamilja« veröffentlichte, weckte er nicht nur Begeisterung, sondern auch einen Sturm der Entrüstung: Diese »schönste Liebesgeschichte der Welt« (Aragon) widersprach diametral dem gängigen Frauenbild und den Anforderungen an die patriotische Literatur über den Weltkrieg. Um ein Haar wäre er deswegen aus dem kirgisischen Schriftstellerverband ausgeschlossen worden.*

*»Der weiße Dampfer« entfachte 1970 wieder heftige Debatten. Dieser Roman über die Verlorenheit und Trauer eines Kindes und die Lebendigkeit alter Mythen passte nicht in die offiziellen Richtlinien der sowjetischen Literatur.*

*1980 zeigte Aitmatow in »Ein Tag länger als ein Leben« die Notwendigkeit einer Kooperation der Supermächte angesichts globaler Krisen – eine Provokation auf dem Höhepunkt des Kalten Krieges.*

*Da konnte es niemanden überraschen, dass Aitmatow sich mit all seinem Einfluss und Gedankenreichtum an vorderster Linie für die Umgestaltung der Sowjetunion einsetzte und mit »Der Richtplatz« (1987) das Opus magnum der Perestroika schuf.*

*In seinem neuen Roman »Der Schneeleopard« greift er wieder tief in die Lebenswelt und Tradition Kirgisien und erzählt gleichzeitig vom Schmerz und Zorn angesichts der Entwicklungen in der Gegenwart. »Der Schneeleopard« ist, wie alle großen Werke von Aitmatow, kühn und archaisch, verstörend und bewegend in seiner radikalen Menschlichkeit.*

*Mit vielen Grüßen aus dem Unionsverlag*



durchgebrannt. Voller Verzweiflung ist er daraufhin in den Bergen verschwunden. Hinterher sahen die Leute ihren Irrtum ein und bereuten es. Zu spät.

Dass dieser Mythos bis heute lebt, dass unsere Leute immer noch glauben, die Ewige Braut irre umher und suche ihren Bräutigam, dass Menschen in gewissen Nächten für sie Feuer anzünden, sogar Pferde für sie bereitmachen, zeigt, wie groß diese Reue und die Trauer sind. Es geht um einen Mythos, aber dieses uralte Gefühl der Schuld ist Teil unserer Realität. Diese Regung ist wie ein Innwerden des Schlechten, das in der Menschennatur zum Ausbruch kommen kann.

*Der Schneeleopard hat seine Parallelfigur im Journalisten Arsen, der auf andere Weise auch in die Enge getrieben ist. In den ersten Jahren des Umschwungs hatte er große Hoffnungen, jetzt ist er enttäuscht, pessimistisch, zornig und aus der Bahn geworfen.*

Arsen ist enttäuscht, denn er wollte etwas Grandioses schaffen: eine Oper über den Mythos der Ewigen Braut. Die talentierte Sopranistin Aidana, seine große Liebe, sollte darin die Hauptrolle spielen. Aber die Zeiten haben sich geändert, dieser Traum hat im heutigen Leben keinen Platz mehr. Aidana will von ihm nichts mehr wissen, die Karriere als gefeierter Popstar ist ihr wichtiger. Darum sein Zorn und seine tiefe Wunde.

*Ist er ein Don Quixote? Er ist ja nicht nur eine tragische Figur, er macht sich auch lächerlich, und er weiß es. Widerstreitende Gefühle kämpfen in ihm. Und er hat eine zutiefst dunkle Seite: Er will den Oligarchen ermorden, der ihm seine Aidana abspenstig gemacht hat.*

Ja, er hat Mordfantasien, aus Rache, aus Enttäuschung, aus Erniedrigung. Diese Regung steckt in der Tiefe jedes Menschen. Wenn etwas geschieht, das man nicht mehr ertragen kann, wenn man keinen Ausweg mehr sieht – wie leicht rutscht einem dann heraus: Ich könnte dich umbringen, zum Teufel mit dir! ... Wenn er aber wirklich ein Mörder gewesen wäre, hätte er sich seinen alten Schulkameraden angeschlossen, als die planten, die arabischen Prinzen zu entführen und Lösegeld zu erpressen. Er hätte mit den Fanatikern gemeinsame Sache gemacht. Nein, er hat sich diesem Verbrechen in den Weg gestellt. Als er die Hauptstadt verlässt und ins vertraute Dorf kommt, um seinen Onkel als Dolmetscher für die reichen Jäger zu unterstützen, die die Schneeleoparden jagen wollen, erwacht er wieder zum Leben ... Aber seine Tragödie ist unaufhaltsam.

*Dieser Roman zeigt ein beunruhigendes Bild von Kirgistan. Auf dem Land, in den Bergdörfern scheinen die Lebensbedingungen katastrophal. In der Hauptstadt herrscht das Big Business und walzt alles nieder,*

*so empfindet es Arsen. Die Verbitterung geht so weit, dass Dorfbewohner die arabischen Prinzen, die zum Jagen kommen, als Geiseln nehmen und Lösegeld erpressen wollen, um sich ihren Anteil am globalen Reichtum zu holen.*

Ja, die Probleme sind groß. Die Hoffnung, dass sich durch das neue System auf einen Schlag alles zum Guten wenden würde, hat sich natürlich nicht bewahrheitet. Das konnte nicht anders sein, die alten Fragen von Gut und Böse stellen sich auch hier.

*Die Leser haben lange auf diesen neuen Roman gewartet. Ihr letzter, »Das Kassandramal«, erschien 1994.*

Es ist so viel geschehen in diesen Jahren ... Aber ständig gingen mir Geschichten durch den Kopf. Ende 2005 habe ich mit der Niederschrift begonnen. Und dann war der Roman in kurzer Zeit auf dem Papier, denn in meiner Fantasie war alles schon fertig.

*Sie haben die Schirmherrschaft der Vereinigung zum Schutz der Schneeleoparden übernommen. Was ist Ihre Rolle darin?*

Die Initiative kam vom Deutschen Naturschutzbund, ich habe sie gerne unterstützt. Leider konnte ich außer dem Präsidium bisher nicht sehr viel zu diesen Aktivitäten beitragen. Nun habe ich vielleicht das Nützlichste getan, was ich als Schriftsteller tun kann: Über den Schneeleoparden schreiben.



Tschingis Aitmatow signiert Bücher in Kirgisien, ca. 1970

### Das Projekt zum Schutz des Schneeleoparden

Tschingis Aitmatow ist Schirmherr eines internationalen Projekts zum Schutz der Schneeleoparden, das der Naturschutzbund Deutschland 1999 in Kirgisien initiiert hat.

In der Heimat Aitmatows leben noch rund 260 Schneeleoparden, die wegen Wilderei und illegalen Handels vom Aussterben bedroht sind. Das internationale Artenschutzprojekt setzt sich für die Erhaltung des ursprünglichen Lebensraums der Schneeleoparden ein. Es hat gemeinsam mit dem kirgisischen Umweltministerium eine Wildhütertruppe ins Leben gerufen und führt Umweltbildungsmaßnahmen in Kirgisien durch, die jungen Menschen das Bewusstsein für Natur- und Umweltschutz vermitteln.

Die Wildhütertruppe »Grupa Bars« bekämpft erfolgreich die Wilderei und den illegalen Handel mit den Großkatzen. Ihr gelang im Jahr 2000 eine spektakuläre Rettung: Die Schneeleopardin Dshamilja war im Alter von wenigen Monaten in der benachbarten Republik Tadschikistan gefangen worden und über mehrere Zwischenhändler in die kirgisische Hauptstadt gelangt. Dshamilja wurde in das Europäische Zuchtprogramm (EEP) aufgenommen und im Wildpark Lüneburger Heide gesund gepflegt. Von dort wurde sie im Herbst 2001 in den Zoo Zürich gebracht, wo sie noch heute lebt.

Mehr Informationen im Internet unter [www.schneeleopard.de](http://www.schneeleopard.de)

*Impressum*  
Unionsverlag  
Rieterstrasse 18  
CH-8027 Zürich  
Telefon: +41 44 283 20 00  
Fax: +41 44 283 20 01  
[mail@unionsverlag.ch](mailto:mail@unionsverlag.ch)  
[www.unionsverlag.com](http://www.unionsverlag.com)



Tschingis Aitmatow:

# Leben und Werk

Tschingis Aitmatow wird am 12. Dezember 1928 im Dorf Scheker im Talas-Tal in Kirgisien geboren. Neben seiner Muttersprache Kirgisch lernt er schon früh Russisch. Seine Großmutter macht ihn mit den Traditionen und den jahrhundertlang mündlich überlieferten Mythen, Märchen und Liedern der kirgisischen Bergnomaden vertraut, was sich bis heute in seinem literarischen Werk niederschlägt.

1935 zieht die Familie nach Moskau. Sein Vater ist einer der ersten kirgisischen Kommunisten auf leitendem Posten. Als er 1937 Opfer der stalinistischen Säuberungen wird, flieht die Familie zurück nach Kirgisien, wo sie den Krieg in Armut überlebt. Nach Kriegsbeginn muss Aitmatow als Vierzehnjähriger die Schule verlassen und verschiedene Funktionen in der Verwaltung des Dorfes und des Kreises übernehmen, u. a. als Steuereintreiber und Lagerarbeiter. Nachdem er 1946 den Schulabschluss nachgeholt hat, studiert er an der Veterinärfachschule in Dshambul, dann am Kirgisischen Landwirtschaftlichen Institut Frunse.

## Die Abschlussarbeit am Literaturinstitut

1956 belegt er einen zweijährigen Lehrgang für junge Autoren am Maxim-Gorki-Literaturinstitut in Moskau; während dieser Zeit entsteht seine erste Erzählung »Aug in Auge«. Als Abschlussarbeit verfasst er 1958 die Erzählung »Dshamilja«. Die Erzählung, von Louis Aragon als »die schönste Liebesgeschichte der Welt« bezeichnet, begründet nicht nur Aitmatows weltweiten literarischen Ruhm, sondern setzt ihn auch Anfeindungen aus, denn Dshamilja stellt mitten im Weltkrieg die Liebe über alles andere und widerspricht so dem offiziellen Frauenbild.

Aitmatows Werke spielen fast alle in Kirgisien, dessen Natur er

immer wieder beschreibt, und zeugen von seiner genauen Kenntnis der Menschen und ihrer Lebensbedingungen.

In den Sechzigerjahren entstehen die Romane und Erzählungen »Goldspur der Garben«, »Abschied von Gülsary« und »Du meine Pappel im roten Kopftuch«. Als Redakteur und Journalist ist er tätig für »Literaturnaja Kirgizija« (Literarisches Kirgisien), »Literaturnaja gazeta« (Literaturzeitung) und von 1958 bis 1963 für die Zeitung »Prawda« als Korrespondent in Kasachstan und

in Zentralasien. Ab 1967 ist er im Redaktionsbeirat der Zeitschrift »Novyj Mir«.

## Debatten um die Sprengkraft der Mythen

Die 1970 erschienene Erzählung »Der weiße Dampfer« löst wiederum eine heftige Diskussion aus, da Aitmatow durch den Einbezug von mythischen Motiven und Erzählmustern einen neuen Stil entwickelt. Die kirgisische literarische Tradition mit ihren Epen, Sagen, Volksliedern und

Legenden spielt von nun an eine wichtige Rolle in seinen Romanen und Erzählungen.

Nach dem Machtantritt Gorbatschows wird Aitmatow auch kulturpolitisch aktiv. 1986 ruft er das internationale »Issyk-Kul-Forum« ins Leben, eine Konferenz von Wissenschaftlern, Künstlern und Politikern aus der ganzen Welt am gleichnamigen kirgisischen See. Ende 1989 wird er Gorbatschows Berater. Sein in diesen Jahren entstandener Roman »Der Richtplatz« (1986) gilt als das erste literarische Signal der Perestroika. 1990 wird er Botschafter der Sowjetunion in Luxemburg. Heute ist er Botschafter der Republik Kirgizstan in Brüssel.

Tschingis Aitmatow hat zahlreiche Auszeichnungen im In- und Ausland erhalten, u.a. den Friedrich-Rückert-Preis (1991) und den Österreichischen Staatspreis für Literatur (1994).



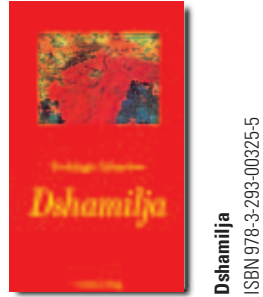
Foto Jutta Schwöbel

»Das Wort verkümmert und stirbt, wenn wir es nicht mit anderen teilen.« Tschingis Aitmatow



**Dshamilja**  
ISBN 978-3-293-20001-2

Die Geschichte von Dshamilja und Danijar, die ihr persönliches Glück über die Forderungen der Gesellschaft stellen. Für viele die schönste Liebesgeschichte der Welt.



**Dshamilja**  
ISBN 978-3-293-00325-5

Die gebundene Geschenkausgabe für »alle, die an die Liebe glauben«



**Abschied von Gülsary**  
ISBN 978-3-293-20016-6

Der Hirte Tanabai und sein Prachtpferd Gülsary haben ein Leben lang alles geteilt. Nun haben sie ihren letzten Gang vor sich.



**Der weiße Dampfer**  
ISBN 978-3-293-20025-8

»Er hatte zwei Märchen. Ein eigenes, von dem niemand wusste. Und ein zweites, das der Großvater erzählte. Am Ende blieb keins übrig. Davon handelt diese Erzählung.«



**Aug in Auge**  
ISBN 978-3-293-20030-2

In Aitmatows Erstling kehrt Ismail als Deserteur heimlich von der Front zurück. Seine Frau versteckt ihn vor dem ganzen Dorf. Aber Furcht, Existenznot und Misstrauen verändern den Menschen.



**Die Klage des Zugvogels**  
ISBN 978-3-293-20032-6

Dieser Band mit frühen Erzählungen spannt den Bogen von Aitmatows Anlehnung an die Literatur des sozialistischen Aufbaus bis zu seinem Aufbruch zu neuen literarischen Wegen.



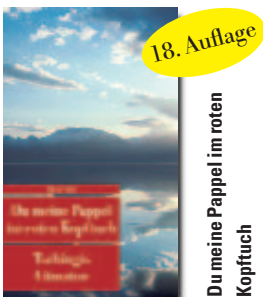
**Die Träume der Wölfin**  
ISBN 978-3-293-20076-0

Tiergestalten lassen sich aus Aitmatows Werk nicht wegdenken. In diesem Band werden fünf seiner meisterhaften Tiererzählungen zusammengeführt.



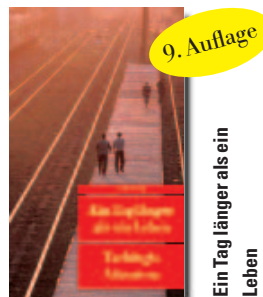
**Kindheit in Kirgisien**  
ISBN 978-3-293-20153-8

Aitmatow erzählt von seiner Jugend: Überschattet von Stalins Säuberungen, aber auch getragen von den Traditionen und dem Zusammenhalt seiner Sippe.



**Du meine Pappel im roten Kopftuch**  
ISBN 978-3-293-20251-1

Als Iljas, der Lastwagenfahrer, tollkühn das Tianschan-Gebirge bezwingen will, verspielt er die Liebe seines Lebens.



**Ein Tag länger als ein Leben**  
ISBN 978-3-293-20262-7

Eine Trauerkarawane stößt auf den Sperrbezirk eines Kosmodroms. Derweil droht im Weltall eine Konfrontation der Supermächte.



**Das Kassandramal**  
ISBN 978-3-293-20290-0

Eine rätselhafte Erscheinung bringt die Menschheit in Aufruhr. »Mein persönliches Echo auf die Zeit nach der Perestroika.«



**Goldspur der Garben**  
ISBN 978-3-293-20308-2

Ihren Mann und ihre drei Söhne hat Tolgonai im Krieg verloren. In einfachen Worten ruft sie ihr ganzes Leben in Erinnerung.



**Frühe Kraniche**  
ISBN 978-3-293-20358-7

»Es geht mir um die Liebe und die Kriegszeit. Der Krieg brandet irgendwo. Und hier, gleich daneben, ist die Liebe die Entdeckung der Welt.«



**Liebesgeschichten**  
ISBN 978-3-293-20373-0

Die drei schönsten Liebesgeschichten (Dshamilja, Du meine Pappel im roten Kopftuch, Aug in Auge) in einem Band.



**Der Richtplatz**  
ISBN 978-3-293-20381-5

Ein Epos der Übergänge: In den Steppen der Mujun-Kum endet Awdijs Suche nach den Wurzeln des Bösen.



**Der Schneeleopard**  
ISBN 978-3-293-00370-5

Arsen Samantschin, der Journalist aus Bischkek, und der Schneeleopard Dschaa-Bars sind auf schicksalhafte Weise miteinander verbunden.